Nachrichten und Tageblatt

für Bad Warmbrunn und das Riesengebirge

Neue Folge der Warmbrunner Nachrichten

Erscheint täglich außer den Tagen nach Sonn- und Festtagen. — Beilagen: vierzehntäglich 8 Beilagen — Bezugspreis: frei Haus vierteljährlich [illegible] M., monatlich [illegible] M. Bei Abholung von der Geschäftsstelle vierteljährlich 5.50 M., monatlich 1.85 M. Durch die Post vierteljährlich 6.— Mk., monatlich 2 — Mk.

Anzeigenpreis: Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum hier 35 Pfg, auswärts 45 Pfg., Reklamezeile 120 Pfg. Bei Wiederholungen Rabatt. — Bei Ausbruch von Konkursen, bei gerichtlicher Einforderung der Beträge oder bei Nichtinnehaltung der Zahlungsfrist erlischt der Rabatt und tritt der Grundzeilenpreis von 45 bezw. 120 Pfg. in Kraft

Verbreitetstes Publikations-Organ für Bad Warmbrunn und Umgegend

Schriftleitung, Druck und Verlag: Paul Fleischer, Warmbrunn, Buchdruckerei, Voigtsdorferstr. — Fernsprecher 115. — Telegramme: Nachrichten. — Postscheckkonto 6764 Breslau.

Nummer 149 | Sonntag, den 27. Juni 1920. | 38. Jahrgang

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Nach amtlicher Mitteilung des britischen Geschäftsträgers in Berlin ist die Konferenz in Spa endgültig auf den 5. Juli festgesetzt.

* In einer neuen Note fordert die Entente die Auflösung der Sicherheitspolizei.

* Das neue Reichskabinett ist nunmehr endgültig zustandegekommen und vom Reichspräsidenten ernannt worden.

* Infolge der Entente-Forderung auf Herabsetzung der Reichswehr auf 100 000 Mann soll Wehrminister Geßler dem Kanzler seine Demission angeboten haben.

* Der Reichstag wird sich voraussichtlich Anfang Juli bis Mitte September vertagen.

* Zum Präsidenten des Reichstages wurde der Abgeordnete Loebe (Mehrheitssozialist) gewählt.

* Die Rheinlandkommission hat den zehnprozentigen Steuerabzug genehmigt.

* Bremen, wo die Lebensmittelkrawalle zu Plünderungen ausgeartet sind, ist im Zustande höchster Alarmbereitschaft, da eine Wiederholung der Ausschreitungen befürchtet wird.

* Der belgische Gesandte in Tokio, Graf de la Faille de Leverghem, ist zum Gesandten in Berlin ernannt worden.

Vorspiel.

Ob wir nun für den 5. oder für den 12. Juli nach Spa geladen werden; man muß es wohl als eine endgültig feststehende Tatsache hinnehmen, daß die große Entscheidung, die dort fallen soll, uns so ziemlich unvorbereitet finden wird. Mit aller Ruhe und Gelassenheit, die sie zieren, haben die Westmächte sich in Paris und in London, in San Remo und in Boulogne, in Brüssel und in Hythe die Riesenaufgaben, die sie jetzt gegen uns zur Ausführung bringen wollen, in allen Einzelheiten auf das Sorgfältigste überlegt, und wir sind immer noch in krisenhaften Verwicklungen begriffen, nach denen, ob sie nun schließlich so oder so gelöst werden, die Weltlage für uns genau den gleichen trostlosen, wenn nicht gar verzweifelten Anblick bieten wird. Aber das alles rührt die Herzen der Parteipolitiker nicht. Sie bestehen auf ihrem Schein, sie fordern dies und lehnen jenes ab, und wenn nicht dem Eigensinn hier, der Besserwisserei dort kleine oder große Zugeständnisse gemacht worden sind, kann die neue deutsche Regierung sich nicht zu dem einzigen, was nottut, zu sachlicher, zu aufbauender Tätigkeit an einen Tisch zusammensetzen. Der Reichstag hat sich am 24. Juni konstituiert. Die neue Regierung war noch nicht zur Stelle. Gewitterluft erfüllte das übervolle Haus. Schwerlich wird die äußerliche Ruhe, die den Einleitungsakt auszeichnete, lange vorhalten.

*

Inzwischen sind uns drei Ententenoten auf einmal ins Haus geflogen. Viel Neues bringen sie nicht. Die Plauderhaftigkeit der französisch-englischen Berichterstattung hat dafür gesorgt, daß uns die neuen Zumutungen der Sieger in den letzten Wochen schon suppenlöffelweise beigebracht wurden. Natürlich, das Ganze wird auf angebliche deutsche Verstöße gegen die militärischen Bestimmungen des Friedensvertrages aufgebaut. Was ist danach selbstverständlicher, als daß nun erst recht auf restloser Durchführung der Bestimmungen über die Entwaffnung Deutschlands, sowohl was die Heeresstärke als auch was das Kriegsgerät betrifft, bestanden wird? Also muß es bei der in Versailles festgesetzten Herabminderung der deutschen Heeresstärke bis auf 100 000 Mann verbleiben. Aber damit nicht genug, wird jetzt sogar auch die Auflösung der Sicherheitspolizei innerhalb dreier Monate gefordert, dieser Sicherheitspolizei, die wir uns unter schweren Geburtswehen mit Aufbietung aller uns noch verbliebenen Kräfte geschaffen haben und die gerade jetzt einigermaßen durchorganisiert und ihrer überaus schwierigen Aufgabe gewachsen ist. Das alles soll jetzt nun wieder zerstört werden. Dafür erhalten wir die freundliche Erlaubnis, die schon vor dem Kriege bestehende Ordnungspolizei um 70 000 Mann auf 150 000 Mann zu erhöhen. Nebenbei wird dann auch noch die gesetzliche Abschaffung der allgemeinen Wehrpflicht sowie ein gesetzliches Verbot der Ausfuhr von Kriegsmaterial gefordert. Auch die Verpflichtung zur Auflösung der Einwohnerwehr wird uns noch einmal nachdrücklichst in Erinnerung gebracht. Dann endlich beklagt man sich über unvollkommene Ausführung der Auslieferung des militärischen Luftfahrmaterials, eine Nachlässigkeit, die damit bestraft werden soll, daß die Erlaubnis zur Anfertigung neuen Luftfahrmaterials, die eigentlich am 10. Juli in Kraft treten sollte, bis auf drei Monate nach vollständiger Durchführung der Auslieferungspflicht hinausgeschoben wird.

Das ist so ungefähr das militärische Programm, mit dem wir in Spa empfangen werden sollen. Es läßt, da es doch sicherlich ganz ernsthaft gemeint ist, gar keine andere Deutung mehr zu, als daß die Entente die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung in Deutschland mit allen Mitteln unmöglich machen will. Nimmt man das Wirtschaftsprogramm hinzu, das uns jährliche Entschädigungsleistung in Höhe von mindestens drei Milliarden Mark in Gold auferlegt und zu deren Durchführung man unsere gesamte Finanzwirtschaft unter internationale Kontrolle stellen will, so sieht man mit aller Deutlichkeit, die nur zu wünschen ist, daß der Weltkrieg gegen uns fortgesetzt wird, fortgesetzt nicht mehr mit Bomben und Maschinengewehren, wohl aber mit dem übermächtigen Druck raffiniertester Mittel, denen wir so ziemlich wehr- und waffenlos preisgegeben sind.

So ziemlich. Was wir mit eigenen Volkskräften noch an Widerstand gegen diese Vernichtungsabsichten aufbringen könnten, wird in gegenseitiger Selbstzerfleischung verputzt. Was uns von andern Nationen an Unterstützung in diesem völkermordenden Kampf dargeboten werden könnte, bleibt dank der Ziellosigkeit unserer auswärtigen Politik nahezu völlig unausgenutzt. Wer soll uns noch helfen, wenn wir uns selbst aufgegeben haben? In Rom ist der alte Giolitti als neuer Ministerpräsident vor die Kammer hingetreten, mit dem ernsten Bekenntnis, Italien befinde sich heute in einem Augenblick, der den Beginn des sicheren Aufstiegs oder der schnellen Auflösung bedeuten könne. Alle Italiener müßten sich die furchtbare Verantwortung überlegen, wenn sie aus egoistischen Gründen den Staat ins Verderben treiben sollten. Er ließ es nicht bei bloßen Worten bewenden, sondern legte der Kammer ein großzügiges Programm seiner inneren und äußeren Politik vor, das auf allen Seiten des Hauses tiefsten Eindruck machte. Er gibt das Protektorat über Albanien ebenso preis, wie er ohne Einschränkung korrekte Beziehungen auch zur russischen Regierung aufnehmen will. Alle Kriegsgewinne seit dem 1. August 1914 will er konfiszieren, dem Besitz scharfe Steuern auferlegen und dem Zwischenhandel und der Preistreiberei energisch zu Leibe gehen. Das sind nicht bloße Versprechungen, denn er konnte alle Vorlagen, die er angekündigt hatte, der Kammer sofort auch unterbreiten. So sieht aufbauende, so sieht sachliche, so sieht über den Parteien schwebende Staatsarbeit aus. Gewiß, sie wird nicht heute oder morgen schon zum Ziele führen. Aber es ist doch wenigstens eine Standarte aufgerichtet, um die alle guten Italiener ihre Gedanken und ihre Empfindungen zusammentragen können, die Schwankende, Zweifelnde mit sich fortreißen kann und jedenfalls einen neuen großen Ton in das viel zu vielstimmige Konzert der Nichts-als-Parteipolitiker hineinträgt. Ein solches Vorspiel verheißt genug und kann deshalb schon versagende Stimmungen wieder aufrichten. Ach, wenn doch Herr Fehrenbach und die Seinen auch deutschen Herzen endlich wieder einmal eine solche Heilsbotschaft verkünden könnten! *Dr. Sy.*

Das neue Reichskabinett.

Berlin, 25. Juni, nachmittags.

Reichspräsident Ebert hat soeben auf Vorschlag des Reichskanzlers Fehrenbach die Ministerliste genehmigt und den einzelnen Herren die Ernennung mitgeteilt. Das neue Kabinett setzt sich demnach wie folgt zusammen:

Reichskanzler **Fehrenbach** (Zentrum),
Stellvertreter des Reichskanzlers und Reichsjustizminister Dr. **Heinze** (Deutsche Volkspartei),
Reichsminister des Auswärtigen **Simons** (keiner Partei angehörig),
Reichsminister des Innern Dr. **Koch** (Demokrat),
Reichsfinanzminister Dr. **Wirth** (Zentrum),
Ernährungsminister **Hermes** (Zentrum),
Reichswehrminister Dr. **Geßler** (Demokrat),
Reichsverkehrsminister **Groener** (keiner Partei angehörig),
Reichswirtschaftsminister Dr. **Scholz** (Deutsche Volkspart.),
Reichsschatzminister **von Raumer** (Deutsche Volkspartei),
Reichspostminister **Giesberts** (Zentrum).

Die Besetzung des Wiederaufbauministeriums bleibt noch vorbehalten. Die Verhandlungen über die Ernennung des Reichsarbeitsministers werden in Kürze zum Abschluß kommen.

Badetücher
Badehauben
Badehosen
Waschflecke
Dirndl-Stoffe
Dirndl-Schürzen
Zipfelmützen
Bauerntücher
Lautenbänder
Sportkragen

Sportlätze
Kragennadeln
Schillerkragen
Selbstbinder
Hosenträger
Moderne Jacken- und Blusenkragen
Damen- und Kinder-Hüte
Kindermützen

empfiehlt **zu mässigen Preisen**

Hermann Junge, Warmbrunn, Schlossplatz 9.

Das neue Kabinett tritt morgen zu seiner ersten Sitzung zusammen, wird sich am Montag dem Reichstag vorstellen und eine programmatische Erklärung abgeben. In einer zweiten Sitzung des Reichstages wird dann Gelegenheit zur Aussprache und Stellungnahme zur Regierungserklärung gegeben, die wegen des katholischen Feiertages am Dienstag erst am Mittwoch weiter geführt werden wird. Da nun endgültig feststeht, daß am 5. Juli die Verhandlungen in Spa beginnen, sollen die Verhandlungen des Reichstages bis dahin abgeschlossen werden.

*

Die neuen Männer.

Als neue Minister treten außer dem Kanzler Fehrenbach in das Kabinett also ein die Herren Heinze, Simons, v. Raumer, Groener und Dr. Scholz, während die Herren Koch, Wirth, Hermes, Geßler und Giesberts schon dem vorigen Kabinett Müller angehörten.

Dr. Heinze, Vizekanzler und Justizminister, ist 1865 in Oldenburg geboren, ist Jurist, arbeitete als Amts- und Landrichter, war Reichsgerichtsrat in Leipzig, Unterstaatssekretär im türkischen Justizministerium in Konstantinopel, dann sächsischer Justizminister bis zur Revolution im November 1918, von 1907 bis 1911 Mitglied des Reichstages und gehörte der Nationalversammlung an.

Simons, der neue Minister des Auswärtigen, ist Jurist; durchlief die Richterkarriere bis zum Oberlandesgerichtsrat; wurde dann Hilfsarbeiter im Reichsjustizamt, 1907 erhielt er die Ernennung zum Geh. Regierungsrat und vortragenden Rat, 1911 wurde er Geh. Legationsrat und vortragender Rat im Auswärtigen Amt. Er bearbeitete insbesondere die Rechtsfragen im Ministerium des Auswärtigen und trat wiederholt in der letzten Zeit als deutscher Beauftragter bei den Verhandlungen mit der Entente hervor.

Generalleutnant Groener hatte schon im Frieden als Leiter der Eisenbahnabteilung des Generalstabes die gewaltigen Vorarbeiten für den Aufmarsch der deutschen Heere zu leiten und setzte mit Beginn der Mobilmachung als Chef des Feldeisenbahnwesens diese theoretischen Vorarbeiten in die Praxis um. Man erinnert sich, wie völlig reibungslos dieses riesige Uhrwerk damals funktionierte. Seine eingehende Kenntnis des Eisenbahnwesens, seine unermüdliche Arbeitskraft und seine keine Hindernisse kennende, unbeugsame Energie ließen ihn beim Aufmarsch und in den nicht minder schweren folgenden Kriegsjahren jede Schwierigkeit überwinden. Bei Kriegsausbruch noch Oberst, wurde Groener in rascher Folge Generalmajor und Generalleutnant — einer der jüngsten in der Armee — und erhielt als einer der ersten den Pour le mérite. Im weiteren Verlauf des Krieges war Groener Chef der Wumba, dann Divisionskommandeur in der Ukraine und schließlich Ludendorffs Nachfolger als Generalquartiermeister.

Dr. Scholz, Wirtschaftsminister, ein geborener Rheinländer, war eine Zeitlang erster Sekretär des Allgemeinen Verbandes der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften Deutschlands, später Stadtkämmerer in Wiesbaden, Beigeordneter in Württemberg, Oberbürgermeister in Kassel und bis jetzt Oberbürgermeister von Charlottenburg. Er ist auch in das Groß-Berliner Stadtparlament gewählt und sitzt im Vorstand des Deutschen Städtetages und zahlreicher kommunaler und Handelsvereinigungen.

Herr v. Raumer, früher Landrat, war vom Herbst 1916 bis 1918 Kriegsreferent im Reichsschatzamt. Er bearbeitete hier insbesondere Fragen der Elektrizitätswirtschaft. Gegenwärtig war v. Raumer Geschäftsführer des Bundes der privaten Elektrizitätsbetriebe. Herr v. Raumer soll bei den Gewerkschaften wegen seiner Sachlichkeit und seines Vermittlergeschicks Ansehen genießen.

Präsidentenwahl im Reichstage.

Loebe Reichstagspräsident.

(2. Sitzung.) *CB.* Berlin, 25. Juni.

Der Reichstag hat sich heute sein Präsidium gegeben. Die Abgeordneten waren wiederum sehr zahlreich erschienen, dagegen waren die Tribünen schwächer als gestern besetzt. Ein Minister war nicht zugegen. Vor dem Eingang, den die Abgeordneten benutzen, hatten sich wieder zahlreiche Neugierige und mehrere Photographen aufgestellt. Bald nach Eröffnung der Sitzung, die wiederum durch den Alterspräsidenten Rieke geleitet wurde, wurde zur Wahl des Präsidenten geschritten. Die Abgeordneten wurden namentlich aufgerufen und gaben ihre Stimmzettel ab. Das Ergebnis der Abstimmung, die infolge dieses Verfahrens ziemlich lange dauerte, bestand, wie erwartet, darin, daß der Abgeordnete **Loebe** (Mehrheitssozialist) zum Präsidenten erkoren wurde und zwar mit 397 von 420 Stimmen. Die übrigen Stimmen waren zersplittert.

Reichstagspräsident Hermann Loebe

Mit einer Ansprache, die beifällig aufgenommen wurde, trat Herr Loebe, den Alterspräsidenten ablösend, sofort sein Amt an. Der neue Präsident versprach unparteiisch seines Amtes zu walten. Er dankte seinem Vorgänger, Herrn Fehrenbach, dankte dem Alterspräsidenten Herrn Rieke und sprach die Hoffnung aus, daß die Not des Vaterlandes die durch den heftigen Wahlkampf noch mehr als sonst entzweiten Parteien wieder zusammenführen werde.

Hierauf begann und zwar mit demselben Abstimmungsverfahren die Wahl der Vizepräsidenten. Eine Vereinbarung darüber, die zu wählenden drei Vizepräsidenten durch Zuruf zu ernennen, ist nicht zustande gekommen. Nach der Wahl der Vizepräsidenten und der Schriftführer vertagt sich das Haus.

Wahl der Vizepräsidenten.

Bei der Wahl des ersten Vizepräsidenten wurden abgegeben 397 Stimmen. Davon waren 156 weiße Zettel, von den übrigen 241 fielen auf den Abgeordneten Dittmann (U.-Soz.) 236, von den übrigen 10 Stimmen lautete eine auf den Abg. Stinnes, Deutsche Volkspartei und eine andere auf den Namen Levi, Kommunist. Darauf entstand Heiterkeit. Abgeordnete Dittmann nahm die Wahl an. Hierauf erklärte der Abgeordnete Ledebour, (U.-Soz.), daß die Rechte die im Ältesten-Ausschuß getroffene Vereinbarung, wonach von allen Parteien die für die Vizepräsidenten vorgeschlagenen Abgeordneten gewählt werden sollten, nicht innegehalten worden sei. Abg. Schulz-Bromberg (Deutschn. Vp.) erwiderte, daß eine derartige Vereinbarung nicht getroffen worden sei. Abg. Geyer (U. Soz.) pflichtete dem Abg. Ledebour bei. Dann wurde zur Wahl des zweiten Vizepräsidenten geschritten.

Bei der Wahl des zweiten Vizepräsidenten wurden 367 Stimmzettel abgegeben. Acht waren unbeschrieben, von den übrigbleibenden 359 lauteten 356 auf den Abg. Dr. Bell (Zentrum). Von den andern drei Stimmen fiel eine auf den Namen Erzberger, eine andere auf den Namen Noske, was wiederum eine große Heiterkeit hervorrief. Herr Dr. Bell nahm die Wahl an, und dann ging es zur Wahl des dritten Vizepräsidenten. Vorgeschlagen ist dafür der Deutschnationale Dietrich, der bereits in der Nationalversammlung Vizepräsident war.

Generalstreik unter allen Umständen.

„Menschenleben spielen keine Rolle."

Die bayrischen Zeitungen bringen ausführliche Mitteilungen über eine am 20. Juni in München abgehaltene entscheidende Sitzung der Kommission A. der U. S. P. D. über den kommenden deutschen Generalstreik.

Der Vorsitzende erklärte danach, daß der Generalstreik unter allen Umständen kommen werde. Der Genosse Liening sagte, daß der kommende Streik vor der Tür stehe und daß die Leitung von der U. S. P. D., als der stärksten Organisation, in die Hand genommen werden müsse. Man habe ganz Deutschland in Kreise eingeteilt. Unterschiede zwischen sogenannten lebenswichtigen und anderen Betrieben würden nicht geduldet. Es müßten alle Vorbereitungen getroffen werden, daß nicht gearbeitet werden kann, auch von seiten der Arbeiter, die das wollen. Die Eisenbahner in München garantieren dafür, daß von dem Momente an, in dem in München der Generalstreik proklamiert werde, keine Maschine mehr den Schuppen verläßt. Die Angestellten der Elektrizitätswerke werden dafür Sorge tragen, daß auch keine technische Nothilfe mehr etwas nützt. Auch versicherten die Angestellten der Wasserwerke, daß die Wasserwerke sofort abgestellt werden. In dem Augenblick, in welchem der Generalstreik proklamiert wird, muß auch die Entwaffnung der Einwohnerwehr einsetzen. Jeder hat den Befehlen der Streikleitung unweigerlich Folge zu leisten. Wer den Befehlen nicht nachkommt, kommt an die Wand. Mit allen Mitteln müsse dafür gesorgt werden, daß keine Truppen gegen München ziehen können. In der Aussprache wies ein Genosse darauf hin, welche Gefahren für die Mütter, Säuglinge und Kranken die Absperrung des Wassers mit sich bringen würde. Der Vorsitzende erwiderte aber, wenige tausend Menschenleben spielten bei dem Endkampf des Proletariats keine Rolle. Zum Schluß erklärte Genosse Liening, er betrachte die Einwohnerwehr als Waffenlieferanten der U. S. P. Sie könne im ersten Augenblick leicht überrumpelt werden. Mehr zu fürchten sei die Reichswehr. Ein Glück sei es, daß ihre Verminderung auf 100 000 Mann totsicher sei. Mit den Zeitfreiwilligen werde es einen schweren, erbitterten Kampf absetzen. Von der U. S. P. würden im übrigen nur treuerprobte Leute bewaffnet werden. Alles sei gut organisiert.

Auflösung der Sicherheitspolizei.

Die allerneueste Entente-Forderung.

Von den drei dem Vorsitzenden der deutschen Friedensdelegation in der Frage der Entwaffnung von seiten der alliierten Regierungen zugegangenen Noten zählt die erste die verschiedenen Verstöße gegen die militärischen Bestimmungen des Friedensvertrages auf, die Deutschland von den Alliierten zur Last gelegt werden. Es wird dann im einzelnen darauf hingewiesen, die Alliierten seien darin einig, daß die Bestimmungen des Friedensvertrages über die Entwaffnung Deutschlands sowohl was die Heeresstärke, als auch was das Kriegsgerät betreffe, restlos durchgeführt werden müßten.

Daher müsse es bei der Herabsetzung der deutschen Heeresstärke auf 100 000 Mann verbleiben. Die Sicherheitspolizei sei innerhalb dreier Monate aufzulösen. Dafür könnte die schon vor dem Kriege bestandene Ordnungspolizei auf 150 000 Mann, somit um 70 000 Mann gegen ihren Stand von 1913 erhöht werden.

Ferner fordern die Alliierten, daß die deutsche Gesetzgebung ausdrücklich in Einklang mit den militärischen Bestimmungen des Friedensvertrages gebracht werde, womit, wie aus der zweiten Note hervorgeht, insbesondere die Abschaffung der allgemeinen Wehrpflicht durch Gesetz gemeint ist, ferner werden in der Note gesetzliche Maßnahmen gegen die Ausfuhr von Kriegsmaterial verlangt. Endlich wird auf wirksame Maßnahmen zur Auflösung der Einwohnerwehren bestanden. Die zweite Note gibt insbesondere Einzelheiten über den Ersatz der Sicherheitspolizei durch die 150 000 Mann Ordnungspolizei. Die dritte Note fordert mit Rücksicht auf die unvollkommene Ausführung der Auslieferung des militärischen Luftfahrmaterials, daß die Anfertigung von Luftfahrmaterial in Deutschland, die an sich am 10. Juli wieder hätte beginnen können, erst drei Monate nach vollständiger Durchführung der Auslieferungspflicht wieder aufgenommen werden darf.

Schlußdienst.

Drahtnachrichten vom 26 Juni.

Das Programm der Reichsregierung.

Berlin. Die am Montag im Reichstage vorzulegende Erklärung der neuen Regierung wird aus drei Teilen bestehen: einem staatsrechtlichen, einem sozialpolitischen und einem wirtschaftspolitischen. Bezüglich des Vertrauensvotums wird Reichskanzler Fehrenbach voraussichtlich den Vorschlag machen, überhaupt keine Abstimmung vorzunehmen. Die Stellungnahme des Reichstages soll sich aus den Reden der Parteiführer ergeben.

Das Wiederaufbauministerium.

Berlin. In parlamentarischen Kreisen wird versichert, daß das Wiederaufbauministerium ebenfalls von der Deutschen Volkspartei besetzt werden soll und zwar voraussichtlich durch den Abgeordneten Kempkes.

Unter falscher Flagge.

Berlin. Man rechnet in Reichstagskreisen damit, daß die Wahl der Kommunistin Klara Zetkin angefochten wird. Sie heißt in Wirklichkeit Zundel. Zetkin ist nur ihr Schriftstellername. Nach den Wahlvorschriften war sie dazu nicht berechtigt. Es dürfte sich also in nächster Zeit der Wahlprüfungsausschuß mit dem Fall Zetkin zu beschäftigen haben, und man muß damit rechnen, daß Klara Zetkins Wahl als ungültig bezeichnet wird.

Gegen die hohen Obstpreise.

Mainz. Am hiesigen Obstgroßmarkt herrschte eine sehr erregte Stimmung. Die Polizei war stark vertreten und kontrollierte die Preise. Außerdem hatte sich eine große Menge von Arbeitern eingefunden, welche von Stand zu Stand gingen und eine Ermäßigung der Verkaufspreise auf einen bisher noch nicht dagewesenen Stand erzwangen. Kirschen wurden für 60 Pfennig bis eine Mark je Pfund angeboten, Erdbeeren wurden zu 1,50 bis 3 Mark verkauft. Auch auf dem Gemüsemarkt wurden die Preise herabgesetzt. Unter diesen Umständen war der Markt bald ausverkauft, da der Nachschub zurückgehalten wurde.

Schnelle Justiz.

Köln. In Köln wurden mehrere Bauern wegen Obstwuchers verhaftet und schon binnen 24 Stunden dem Kriegswuchergericht zur Aburteilung vorgeführt. Das Gericht machte vorbildliche gründliche Arbeit und sprach Gefängnisstrafen bis zu drei Wochen sowie Geldstrafen von 5000 bis 7000 Mark aus. Daneben wurde auf Veröffentlichung des Urteils in den Zeitungen erkannt, auch wurde in vielen Fällen die Handelserlaubnis entzogen.

Foch und die süddeutschen Staaten.

Paris. Hier wird versichert, daß Marschall Foch in Boulogne die Genehmigung erhalten habe, den süddeutschen Staaten nötigenfalls die Einwohnerwehren und die Sicherheitspolizei zu belassen.

Alfred Dreyfus †.

Basel. Nach einer hier eingetroffenen Meldung ist der französische Major Alfred Dreyfus gestorben, dessen bekannter Prozeß seinerzeit so großes Aufsehen verursachte.

Ultimatum der Irländer.

Dublin. Das Komitee der Sinnfeiner-Bewegung richtete ein Ultimatum an die britische Regierung, in dem die sofortige Zurückziehung der englischen Truppen aus Irland bedingungslos gefordert wird, widrigenfalls ein Appell an alle irischen Nationalisten ergehen werde, den regulären Kampf gegen das britische Militär aufzunehmen.

Die Markbeträge in Skandinavien.

Kopenhagen. Hier werden Verhandlungen über eine Zentralisierung der in Skandinavien befindlichen deutschen Markbeträge geführt, damit diese als Sicherheit für die Einkäufe Deutschlands an Rohstoffen dienen können.

Der griechisch-türkische-Krieg.

Athen. Nach einer Meldung aus Smyrna hat die griechische Offensive gegen die Truppen Mustapha Kemal Paschas begonnen. Die Operationen schreiten erfolgreich vorwärts. Der in der Gegend von Ak Hissar, nördlich Smyrnas, konzentrierte Feind wurde frontal und flankierend angegriffen und gezwungen, sich in Unordnung zurückzuziehen. Ak Hissar wurde von den weiter nach Norden vorgehenden Griechen besetzt.

Verschiedene Meldungen.

Dresden. Die Regierung hat sämtliche Arbeiter- und Soldatenräte aufgelöst. Sie verbot auch die fernere Verwendung öffentlicher Mittel dafür.

London. Wie offiziell mitgeteilt wird, wird die siebente Versammlung des Rates des Völkerbundes in San Sebastian noch Ende Juni stattfinden.

London. Die Arbeiterkonferenz in Scarborough hat eine Resolution angenommen, in der es heißt, das irische Volk sei berechtigt, nach eigenem Ermessen darüber zu entscheiden, welche Regierungsform es wünsche.

London. Der Kolonialminister Lord Milner sagte in einer Rede in London u. a., die vormaligen deutschen Besitzungen in Ostafrika würden in Zukunft „Kenia-Kolonien" genannt werden.

Brüssel. „Etoile Belge" meldet, daß an der Finanzkonferenz in Brüssel etwa 110 Vertreter der alliierten Länder teilnehmen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

✚ **Die großen Ferien des Reichstags.** Der Reichstag wird, wie wir hören, sich Anfang Juli nach Erledigung der nötigsten Arbeiten bis mindestens Mitte September vertagen. An einem früheren Zusammentritt wird nur gedacht, wenn außenpolitische Verhältnisse ein Zusammentreten unbedingt erforderlich machen.

✚ **Reichs- und Landesbesoldungsgesetz.** Die in letzter Zeit von den Ländern erlassenen Besoldungsgesetze stufen vielfach die Landesbeamten günstiger ein, als das im Frühjahr zustande gekommene Reichsgesetz gleichwertige Reichsbeamte. Für die Reichsbeamten wird der Ausgleich bei der bevorstehenden Revision des Besoldungsgesetzes herbeizuführen sein. Diese umfangreiche und schwierige Arbeit ist vom Reichsfinanzministerium bereits eingeleitet. Aus der Verschiedenheit der Besoldungsgesetze der Länder und des Reiches ergeben sich aber auch jetzt bereits unmittelbare Schwierigkeiten bei der Einstufung der Länderbeamten der Betriebe, die auf das Reich übergegangen sind. Dieser Umstand hat zu einer Beratung des Reichsverkehrsministers mit dem Reichspost- und Reichsfinanzminister Anlaß gegeben. Sie waren übereinstimmend der Ansicht, daß nicht nur im Herbst die Folgerungen aus den Ländergesetzen für das Reichsgesetz gezogen werden müssen, sondern daß auch schleunigst ein Weg gefunden werden müsse, wie schon jetzt die Einreihung der in den Reichsdienst zu übernehmenden Länderbeamten in die Besoldungsordnung des Reichs ohne Nachteil gegenüber den Landesbeamten erfolgen kann.

✚ **Die neuen sozialen Wirtschaftsschulen.** Der Handelsausschuß der preußischen Landesversammlung nahm den sozialdemokratischen Antrag auf Errichtung volkswirtschaftlicher Mittelschulen einstimmig an. Die Regierung nahm die Idee sehr beifällig auf. Aufgabe der Schulen ist, grundlegende wirtschaftlich-rechtliche Ausbildung zu vermitteln, um geeignete Leute vorzubereiten, eine gehobene Stellung im gewerkschaftlichen, genossenschaftlichen und öffentlichen Leben zu bekleiden.

✚ **Die vermehrte Einstellung von Kriegsbeschädigten** in geeignete staatliche Stellen soll jetzt durchgeführt werden, um die Not der Kriegsbeschädigten zu lindern. Eine Abänderung der bisherigen Anstellungsgrundsätze für die Inhaber von Zivilversorgungs- und Anstellungsscheinen zugunsten der Kriegsbeschädigten erfolgt in nächster Zeit. Der Bewachungsdienst in Museen soll vornehmlich Kriegsbeschädigten vorbehalten bleiben. Im Interesse der Einstellung der Kriegsbeschädigten wird auch die Zahl weiblicher Hilfskräfte vermindert werden.

✚ **Abfindung des Fürsten von Waldeck.** Die Waldeckische Landesvertretung hat den Antrag des Gesetzgebungsausschusses betreffend Abfindung des Fürsten von Waldeck mit 15 gegen 5 sozialdemokratische Stimmen angenommen. Für den Antrag hatten auch zwei Sozialdemokraten gestimmt. Der Fürst erhält danach die Domäne Hüninghausen bei Arolsen in Größe von 736 Morgen, die Oberförsterei Arolsen mit 12 000 Morgen Wald, das Schloß in Pyrmont mit Hofgarten sowie das fürstliche Erbbegräbnis Rhoden mit zugehörigem Grundstück. Ferner gewährt der Staat dem fürstlichen Hause die Nutznießung an dem Residenzschloß zu Arolsen; dessen Unterhaltungskosten hat zum größten Teil der Waldeckische Staat übernommen. Der Fürstin-Witwe wird auf Lebenszeit der Nießbrauch am Park überlassen. An Barabfindungen erhält der Fürst 3½ Millionen Mark, die zum größten Teil für die Reichsvermögenssteuer verwendet werden.

Holland.

× **Das Überfliegen des Kaiserschlosses verboten.** Das holländische Ministerium hat eine Verordnung erlassen, nach welcher das Überfliegen des Wohnsitzes des vormaligen deutschen Kaisers, Haus Doorn und Umgegend, für andere als niederländische Militärflugzeuge verboten ist.

Großbritannien.

× **Deutschlands Aufnahme in den Völkerbund.** Lloyd George sagte im Unterhause in Erwiderung auf mehrere Anfragen, Deutschland werde eingeladen werden, in den Völkerbund zu treten, wenn es den ernsten Wunsch zeige, die ihm nach dem Friedensvertrage obliegenden Verpflichtungen auszuführen. Lloyd George sagte ferner, die Verhandlungen mit Krassin nähmen ihren Fortgang; er hoffe, binnen kurzem eine Mitteilung darüber machen zu können.

Italien.

× **Giolittis Programmrede.** Im italienischen Parlament hielt der neue Ministerpräsident Giolitti seine Programmrede, in der er erklärte: Die Außenpolitik muß uns und Europa endlich den Frieden sichern. Ohne diesen ist der Aufbau unmöglich. Es wird eine parlamentarische Kommission zur Kontrolle der Außenpolitik eingesetzt werden. Dieser Kommission sind alle Dokumente auszuhändigen. Um den völligen Friedenszustand zu erreichen, müssen wir unverzüglich freundschaftliche Beziehungen mit allen Völkern anknüpfen und ohne Einschränkung auch korrekte Beziehungen zur russischen Regierung aufnehmen. Sodann legte Giolitti sein gesetzgeberisches Programm dar: Konfiskation aller Kriegsgewinne seit dem 1. August 1914, Verschärfung der Erbschafts- und Schenkungssteuer sowie der Luxussteuer, Bestrafung und Überwachung der Zwischenhändler und Preiswucherer.

Lokales und Provinzielles.

Merkblatt für den 27. und 28. Juni.

Sonnenaufgang	3^{41} (3^{41})	Mondaufgang	4^{56} N. (5^{58} N.)
Sonnenuntergang	8^{24} (8^{24})	Mondunterg.	1^{6} V. (1^{40} V.)

27. Juni. 1916 Tuberkuloseforscher Theodor Pfeifer gest. — 1917 Volkswirtschaftler Gustav v. Schmoller gest.

28. Juni. 1914 Erzherzog Franz Ferdinand von Österreich-Este und seine Gemahlin in Serajewo ermordet. — 1919 Unterzeichnung des Friedensvertrages zwischen Deutschland und der Entente.

□ **Günstige Ernteaussichten.** Nach den Mitteilungen der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrates hat sich der Saatenstand seit Mitte Mai im allgemeinen weiter gebessert, so daß die Ernteaussichten als günstig bezeichnet werden können. Allerdings muß dabei berücksichtigt werden, daß große Teile des deutschen Kulturbodens, besonders beim bäuerlichen Besitz, nur mangelhaft mit Dünger bedacht sind und deshalb trotz besseren Aussehens nicht die Körnererträge aufweisen werden, die bei normaler Düngekraft erzielt werden. Von Wintersaaten steht wieder der Weizen an erster Stelle. Auch der Roggen hat sich vielfach erholt, doch fehlt es nicht an Berichten, die seinen Stand noch immer ungünstig beurteilen. Die Sommersaaten, sowohl Hafer wie Gerste, versprechen gute Erträge. Auch die Heuerwerbung, die vielfach bereits beendet ist, fällt nach Menge und Güte günstig aus. Von den Hackfrüchten wird meistens Gutes berichtet.

□ **Neue Seifenpreise.** Die Seifen-Herstellungs- und Vertriebs-Gesellschaft gibt bekannt: Die mit Genehmigung des Reichswirtschaftsministeriums festgesetzten Preise für fetthaltige Waschmittel betragen bis auf weiteres: 1 Stück reine Kernseife 5 Mk., 1 Doppelstück reine Kernseife 10 Mk., 1 Stück reine Feinseife 5 Mk., 1 Stück Rasierseife 2,50 Mk., 1 Stück K. A. Seife 3,50 Mk., ½-Pfund-Paket Seifenpulver 3,50 Mk., 1-Pfund-Paket Seifenpulver 7 Mk. Diese Preise sind Höchstpreise. Die Seifen und Seifenpulverpakete werden mit Genehmigung des Reichswirtschaftsministeriums ohne Preisaufdruck hergestellt.

Warmbrunn.

Das Warmbrunner Kurtheater einst und jetzt.

Von J. M. Quantmeyer.

Der alte Herr, der mir regelmäßig des Abends die Kurpromenade bevölkern hilft, war ganz ungehalten, daß ich dem Reichsgräflich Schaffgotsch'schen Theater so wenig Interesse entgegenbrachte. Doch seine Worte fielen auf unfruchtbaren Boden, denn wenn sich ringsum Rübezahls machtvolles Reich lockend aufbaut, wenn der Duft weißer Rosen und Nelken aus jedem Bauerngärtlein strömt und das Auge über sattgrüne Halden streift, dann ist die befreite Großstadtseele dem geschlossenen Raum spinnefeind. Allein „zwischen heut und morgen liegt 'ne lange Frist". In der Frühe erwacht man plötzlich vom Klatschen des Regens, die Herrlichkeit der Berge ist verschwunden, und die Wiesen haben sich in ein Nebelmeer verwandelt. Der erste Tag wird unter Schreiben und Lesen noch mit leidlichem Anstand durchfröstelt, am nächsten versagen bereits die Nerven, so daß selbst Karl Hauptmanns „Rübezahlbuch" mißmutig in die Ecke fliegt und am dritten ertappt man sich bei einem Gefühl der Erleichterung, weil es so etwas wie ein Kurtheater überhaupt gibt —

Dann weilt man in dem freundlichen kleinen Raum, dessen unbegrenzte Sitze lebhaft an die langen Bänke der seligen Schulzeit erinnern und läßt sich von seiner altväterlichen Gemütlichkeit durchwärmen. Eigentlich ist es stilwidrig, diese blauweiße Biedermeieridylle durch eine so moderne Operette, wie die „Csikosbaronesz" zu entweihen. Doch der Herr Kommissionsrat Fritz Pook vom Stadttheater in

Liegnitz ist ein erfahrener Mann. Er hat es in seiner mehrjährigen Sommertätigkeit gründlich ausprobiert, was er den Warmbrunnern von heute zu bieten hat, das bewies der lebhafte Beifall an den Aktschlüssen. Diese Zustimmungsbezeugungen hatten übrigens volle Berechtigung, denn selbst ohne den Tenor des Herrn Gerold — eines Breslauer Gastes — konnte sich die Vorstellung sehen lassen. Trude Schindler war nämlich eine reizende „Terka", nicht nur Csikos-, sondern auch Operettenkönigin und Vilma Czagell als „Fritzi von Schützingen" tanzte und „weanerte" sich gleichmäßig in die Herzen der Besucher hinein.

Natürlich saß der alte Herr auch im Parkett, und versteckte sein Triumpfgefühl hinter wohlwollender Liebenswürdigkeit.

Diese Ritterlichkeit mußte belohnt werden. Ich lauschte deshalb am nächsten Tage wie ein Mäuschen seinen Ausführungen: Ja, die Schlesier, die seien immer theaterfreundlich gewesen, und nun gar die Warmbrunner! Schon um 1625 habe man hier den Thespiskarren rollen hören, und man wisse genau, daß vor dem Könige Johann Sobieski, der 1667 das Bad besuchte, Aufführungen stattgefunden hätten. Sein Urgroßvater — die Familie ist seit Generation hier ansässig — habe noch die Vorstellungen im „Schwarzen Roß" unter dem Direktor Faller, dessen erste Frau eine bedeutende „Actrice" gewesen sei, mit angesehen. Oh, man verstand sich damals auf den Spielplan, dessen ständige Gäste Kotzebue und Schiller waren. Und wie haben die Warmbrunner gekämpft um ein eigenes Theater, bis dann durch den Grafen Leopold Christian Schaffgotsch im Jahre 1836 ihr Wunsch endlich Erfüllung fand. Dieses Jahr wurde überhaupt von einschneidender Bedeutung für das Kunstleben Warmbrunns, denn in ihm gehörten Karl v. Holtei und seine Frau zu den Mitgliedern der Truppe.

Meine Anteilnahme flammte auf.

„Was? Karl v. Holtei hat hier gespielt?"

„Aber ich bitte Sie, haben Sie denn nicht die Gedenktafel am Theater gesehen?"

Richtig, neben den sieben Stufen der architektonisch recht hübschen Freitreppe, die von schreckenerregenden Löwen bewacht wird, befindet sich ein gedunkeltes Täfelchen.

Ich erfahre nun weiter, daß von jeher hier eine Stätte der Uraufführungen gewesen sei, zu denen auch Holteis „Lorbeerbaum und Bettelstab" gehörte. Das meiste Glück ist aber wohl den Musenkindern Gustav v. Mosers beschieden gewesen. Von ihnen sind viele, u. a. die erfolgreichen „Goldfische" in den siebenzieger Jahren unter der umsichtigen Leitung des trefflichen Dramaturgen Ernst Georgy im Warmbrunner Theater aus der Taufe gehoben worden. Die kleine Kunststätte ist ihrem Ehrgeiz bis in die jüngste Zeit hinein treu geblieben, denn es ist noch nicht lange her, daß die realistische Tragödie „Streußelkuchen" des Schlesiers Bernhard Wilm hier zum ersten Male der Oeffentlichkeit bekanntgegeben wurde.

Der alte Herr konnte es sich nicht versagen, auch noch mit dem Namen Beckmann, Lobe und Caroline Bauer zu locken, obgleich er wußte, daß sein Sieg über mein theaternärrisches Herz bereits vollständig war.

---

* **Die Ortsgruppe Warmbrunn** im Verbande Deutscher Fremdenheime hielt am Donnerstag, in der „Schneekoppe" eine Versammlung ab, die leider nur sehr schwach besucht war, obwohl der sehr wichtige Punkt „Verkehrsbüro" auf der Tagesordnung stand. Der Vorsitzende, Herr Schmidt, machte eingangs der Sitzung die Mitteilung, daß er gemeinsam mit Herrn Gemeindevorsteher Neugebauer durch persönlichen Besuch Erkundigungen bei den Kurverwaltungen in Schreiberhau und Salzbrunn über die Verkehrsbüro-Einrichtungen eingezogen habe. Der Schwerpunkt bei dem Fremdenwohnungsnachweis liege darin, daß die Anmeldung freier Wohnungen regelmäßig erfolge. In den weitaus meisten Fällen geschehe wohl die Anmeldung leerstehender Wohnungen, aber leider nicht die Abmeldung derselben. Man einigte sich dahin, daß die leerstehenden Wohnungen täglich neu angemeldet werden müssen. Erfolgt diese Meldung nicht, dann gilt die betr. Wohnung als vermietet. Zu diesem Zwecke erhalten die Fremdenheimwirte vom Verkehrsbüro vorgedruckte Zettel, die sie jeden Morgen, sobald leere Wohnungen vorhanden, im Verkehrsbüro abgeben müssen. Die Wohnungsuchenden erhalten dann im Verkehrsbüro die Adresse der freien Wohnungen. Für die Einschreibung der Wohnungsinhaber wird jedenfalls eine Gebühr erhoben werden, die noch festgesetzt werden wird. Die Kosten der Unterhaltung werden zum weitaus größten Teil von der Gemeinde getragen werden. Den Mitgliedern der Ortsgruppe werden durch das Verkehrsbüro keine Unkosten entstehen, da dieselben aus der Vereinskasse getragen werden. Im Verkehrsbüro wird eine Liste der angemeldeten Fremdenwohnungsinhaber geführt. Für das Verkehrsbüro soll eine geeignete weibliche Kraft mit Gehalt angestellt werden, die ortskundig ist und im Verkehr mit den Fremden gute Fähigkeiten besitzt. Auch ist Fernsprechanschluß in Aussicht genommen. In nächster Zeit findet eine weitere Versammlung in dieser Gelegenheit statt.

* **Fahrrad-Diebstahl.** Am Freitag Nachmittag wurde, dem Schmiedemeister Penz in Voigtsdorf ein Fahrrad Marke Orkan, mit schwarzer Lenkstange, gestohlen. Des Diebstahls verdächtig ist ein Soldat in feldgrauer Uniform mit Extra-Infanterie-Mütze, umgeschnallt, von mittlerer Figur und mit rotblondem Haar. Zweckdienliche Angaben sind an Herrn Wachtmeister Heinrich zu richten.

* **Kurtheater.** Am heutigen Sonntag kommt zum viertenmale Jarnos heitere Operette „Die Csikosbaroneß" zur Aufführung. Am Montag wird die Schauspielneuheit „Schwester Chrysantheme" wiederholt, die bei ihren bisherigen Aufführungen stets großen Erfolg zeitigte.

* **Lieder- und Arien-Abend.** Auf diesen am kommenden Mittwoch stattfindenden Kunstgenuß machen wir unsere Leser besonders aufmerksam. Die Veranstalterin dieses Abends, Opern- und Konzertsängerin Frau Müller-Eberhart, ist eine ausgezeichnete Künstlerin und wohlbekannt. Frau Müller-Eberhart wird im Kynastfestspiel übrigens auch die Hauptrolle der Kunigunde übernehmen. Herr Kantor Haensel hat in liebenswürdiger Weise die Klavierbegleitung der Sängerin übernommen.

* **Welt-Panorama.** Rundgang durch Wien bringt uns diese Woche das Welt-Panorama Warmbrunn, Ziethenstraße 11. Interessante Kunstausstellungen, sowie Kunstbauten setzen uns in Bewunderung. Für Jung und Alt ist diese sehenswerte und wissenschaftliche Serie zu empfehlen.

* **Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener.** Dienstag, den 29. d. Mts., abends 8 Uhr außerordentliche Versammlung im Restaurant „Bismark".

Herischdorf.

Am **Dienstag, den 29. und Mittwoch, den 30. d. Mts.** findet die

Ausgabe der neuen Lebensmittelkarten sowie der Zuckermarken

statt und zwar:

Dienstag, den 29. d. Mts.

vormittags	7—8	Uhr Bezugschein Nr.		1—100
„	8—9	„	„	101—200
„	9—10	„	„	201—300
„	10—11	„	„	301—400
„	11—12	„	„	401—500
nachmittags	2—3	„	„	501—600
„	3—4	„	„	601—700

Mittwoch, den 30. d. Mts.

von	7—8	Uhr Bezugschein Nr.		701—800
„	8—9	„	„	801—900
„	9—10	„	„	901—1000
„	10—11	„	„	1001—1100
„	11—12	„	„	1101—1250

Die **Stammscheine** der Lebensmittelkarten und die Bezugskarten sind vorzulegen.

Selbstversorger erhalten **keine** Lebensmittelkarten.

Es werden vielfach die

Meldevorschriften

übertreten. Zur Vermeidung von Bestrafungen machen wir hiermit folgendes bekannt:

Personen, die sich am Orte nur besuchsweise oder vorübergehend aufhalten, haben sich innerhalb 24 Stunden nach ihrem Eintreffen hier anzumelden.

Personen, die zum dauernden Aufenthalt hier eintreffen haben sich innerhalb 3 Tagen hier anzumelden.

Zur Anmeldung verpflichtet sind nicht nur die zugereisten Personen, sondern auch die Hauswirte, Logiswirte und Vermieter.

Die Logiswirte und diejenigen Haushaltungvorstände, die Fremde beherbergen, werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie bei Unterlassung oder nicht rechtzeitiger Anmeldung der Fremden außer empfindlicher Bestrafung auch für die evtl. ausgefallenen Fremden-Aufenthaltsgebühren verantwortlich gemacht werden.

Insonderheit machen wir die Hotel- und Logiswirte auf die Führung des Fremdenbuches aufmerksam. Das Fremdenbuch ist fortan jeden Montag Vormittag im hiesigen Meldeamt, Zimmer Nr. 2, zur Einsicht vorzulegen.

Herischdorf i. Rsgb., den 25. Juni 1920.

Der Gemeindevorsteher:
Feeser.

Welt- und Volkswirtschaft.

Der Stand der Mark.

Die nachstehende Tabelle besagt, wieviel Mark für 100 Gulden, dänische, österreichische, ungarische oder tschechische Kronen, schweizer und französische Frank und Lire, sowie für 1 Dollar und 1 Pfund Sterling gezahlt wurden. („Brief" = angeboten; „Geld" = gesucht.)

Börsenplätze		25. 6. Geld	25. 6. Brief	24. 6. Geld	24. 6. Brief	Stand 1. 8. 14
Holland . .	Gulden	1318,65	1321,35	1333,63	1336,35	170 Mk.
Dänemark . .	Kronen	611,85	613,15	619,35	620,65	112 „
Schweiz . .	Frank	—	—	—	—	72 „
Amerika . .	Dollar	—	—	—	—	4,40 „
England . .	Pfund	—	—	—	—	20,20 „
Frankreich . .	Frank	—	—	—	—	80 „
Italien . . .	Lire	228,75	229,25	227,75	228,25	80 „
Dt.-Österreich .	Kronen	26,22	26,28	26,22	26,28	85 „
Ungarn . . .	Kronen	22,84½	22,90½	22,22	22,28	85 „
Tschechien . .	Kronen	86,15	85,35	87,65	87,85	85 „

Berliner Produktenverkehr. Amtlich festgestellte Preise der Berliner Produktenbörse am 25. Juni: Hafer per 1000 Kilogramm loko 2340 Mark ab Speicher frei Wagen, auf Abladung 2200—2160 Mark ab Pommern, 2140—2100 Mark ab Schlesien. Tendenz schwach.

Nichtamtlich sind folgende Preise ermittelt, alles für 50 Kilogramm ab Station: Erbsen, Viktoriaerbsen, 130—160 Mark, gelbe und grüne Erbsen 100—125 Mark, Peluschken 85—95 Mark, Ackerbohnen 90—105 Mark, Wicken 70—80 Mark, Lupinen blaue 40—50 Mark, gelbe 50—65 Mark, Serradella 40—50 Mark, Wiesenheu, lose, altes 20—23 Mark, neues 17—18 Mark, Stroh, drahtgepreßt 9—10½ Mark, gebündelt 8—9 Mark, Trockenschnitzel 53—60 Mark, Patent Steffen 90—95 Mark.

* **Die Verkehrslage im Ruhrrevier** war in der vergangenen Woche sowohl im Eisenbahntransport als im Wasserstraßenverkehr im allgemeinen günstig. Dem Umschlag und Versand kommt allerdings zugute, daß die Förderung im Vergleich zum Vormonat nachließ. Die Wagengestellung betrug in der vergangenen Woche werktäglich etwa 20 730 Wagen. Fehlziffern waren nur am 14. Juni zu verzeichnen. Die Lagerbestände gingen weiter zurück. Sie betrugen am 19. Juni insgesamt 282 816 Tonnen. Der Kohlen- und Koksumschlag in Duisburg und den Ruhrorter Häfen stellte sich werktäglich auf 27 775 Tonnen. Der weitere Abtransport auf dem Rhein vollzog sich ohne Störungen, da Kähne, Raum und Schiffskraft zurzeit noch hinreichend zur Verfügung stehen. Dasselbe gilt für den Umschlag und den Versand auf den Kanälen, der sich in der Vorwoche auf fast 28 000 Tonnen täglich belief.

Aus dem Gerichtssaal.

§ **Einträgliche Geschäftsverbindung.** Die Riesenprovisionen des Prokuristen Plate von der Reichsstelle für Gemüse und Obst bildeten den Ausgangspunkt einer Anklage wegen unlauteren Wettbewerbes, die den Direktor der Versicherungsgesellschaft „Allianz", Grumbt, vor eine Berliner Strafkammer führte. Plate, der gleichzeitig Agent der Versicherungsgesellschaft war, hatte dieser Gesellschaft Transportversicherungen der Reichsstelle zugewiesen und dafür 1¼ Million Mark Provision erhalten. Von dieser Provision vergütete er dem Direktor Grumbt den Betrag von 140 000 Mark zurück. Der Verein gegen Bestechungsunwesen stellte Strafantrag, weil er in Plates Transaktionen die Annahme von Bestechungsgeldern erblickte. Das Verfahren gegen Plate mußte jedoch eingestellt werden, weil auf ihn als Kriegsbeschädigter die Amnestie Anwendung fand. Grumbt wurde zu 2000 Mark Geldstrafe verurteilt. Auf die vom Staatsanwalt beantragte Einziehung der 140 000 Mark wurde nicht erkannt.

Mordprozeß Blau.

§ Berlin, im Juni.

In dem Prozeß Fichtmann und Genossen, in dem es sich um die von Kommunisten bewirkte Ermordung des der Spitzelei bezichtigten Landwirtschaftsinspektors Blau handelt, förderte die Vernehmung der Angeklagten Fichtmann, Hoppe und Winkler mancherlei Interessantes zutage. Der jetzt 21jährige Angeklagte Fichtmann, der wegen räuberischer Erpressung und versuchten Mordes zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilt wurde, war Besitzer einer Schankwirtschaft, die als „Kommunisten"- oder „Terroristenkneipe" bekannt war. Mit dem Morde will er nichts zu tun gehabt haben; er bestreitet auch das Bestehen einer kommunistischen Terroristen-Gruppe, die die Beseitigung von Polizeiagenten betrieben haben soll.

Mehr aus sich heraus geht der Angeklagte Hoppe, der zwar Blau persönlich gar nicht gekannt haben will, dann aber erzählt, wie Blau in einer Versammlung als Spitzel entlarvt, und wie er, Hoppe selbst, mit andern beauftragt worden sei, Blaus gegenteilige Angaben auf ihre Richtigkeit zu prüfen, und wie plötzlich jemand den Vorschlag gemacht habe, man möge Blau auf dem Tempelhofer Feld erschießen, während ein anderer ihn mit Morphium, das er schon bereit hielt, aus der Welt schaffen wollte. Blau habe schließlich sein Spitzeltum zugegeben, dabei aber behauptet, daß er seine Auftraggeber betrogen habe. Im übrigen erklärt Hoppe, daß er Blau nichts zuleide getan habe, und während er ihn zu bewachen hatte, sehr gut mit ihm ausgekommen sei.

Kirchliche Nachrichten.

Christliche Gemeinschaft (innerhalb der Landeskirche).

Jeden Sonntag 4½ Uhr nachmittags Versammlung Deutsche Kolonie 4 (Raschdaustraße).

Jeden Freitag 4 Uhr nachmittags Bibelstunde, Villa Horter am Heidewasser 3 I. (Zugang bei der Haltestelle an der Salzbrücke).

Günstige Gelegenheit für Wiederverkäufer und Private

Zigarren u. Zigaretten

in allen Preislagen von nur erstklassigen Fabriken empfiehlt

Karl Tschauder,
Tabakwaren-Großhandel,
Herischdorf, Schalzenberg, Ungerstr. 6.

Die Zahnpflege nach zahnärztl. Vorschrift.
Zahnpulver Zahnpasta **Nr. 23** nur echt mit Namenszug Zahnarzt P. Bahr
Blendend weisse, schöne, gesunde Zähne.
In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerie

Hiensong-Essenz,
Jerusalemer Balsam
Pomeranzen-Essenz u. andere Spezialitäten in best. Friedensqualität liefert an Wiederverkäufer. Muster m. Preisliste gegen Nachnahme.
Pharmazeutische Fabrik,
Neisse i. Schl.,
Apotheker Scheyer & Co

Zu verkaufen:
2 Unterbetten, 1 Kopfkissen,
1 Regulator,
gutes türkisches Tuch (Long-Schals),
1 sehr guter, seidener Herren-Regenschirm,
2 weiße, gebogte Bettdecken.
Frau Schmoeckel,
Herischdorf, Bahnhofstr. 12 I.

Neuestes Heilverfahren
u. erfolgreichstes **aus Amerika** ist Chiropractic.
Kopf-, Augen-, Ohren-, Hals-, Herz- und Lungenleiden, Asthma Krebs-, Epilepsie, Nervenschock, Lähmungen, Zuckerkrankheit, Rheumatismus, Gicht, Leber-, Magen-, Darm-, Nieren-, Blasen-, Geschlechts- u. Frauenleiden, offene Wunden, Ischias etc. heilt die Natur, wenn ich die Ursache dieser Krankheiten beseitige.
Herm. Lehmann, Dr. C. Chiropractor,
Warmbrunn, Hirschbergerstrasse 7. Sprechzeit 8—12 Uhr
Hirschberg, Preuss. Hof, Warmbr. Platz, Sprechzeit 3—5 Uhr

Visiten-Karten liefert in jeder Ausführung Fleischers Buchdruckerei

Bekanntmachungen.

1. Zuckermarkenausgabe.

Die Ausgabe der Zuckermarken für den Monat **Juli** erfolgt in nachstehender Reihenfolge:

Dienstag, den 29. d. Mts.

für Haushaltungskarten Nr.	1—150	vormittags	7—8 Uhr
	151—300	„	8—9 „
	301—450	„	9—10 „
	451—600	„	10—11 „
	601—750	„	11—12 „

Mittwoch, den 30. d. Mts.

f. Haushaltungskarten Nr.	751—900	vormittags	7—8 Uhr
	901—1050	„	8—9 „
	1051—1200	„	9—10 „
	1201—1350	„	10—11 „
	1351—Ende u. Gtsbzk.		11—12 „

2. Lebensmittelkarten-Ausgabe

der Reihe E erfolgt mit obigen Zuckermarken. Bei Abholung derselben sind die Stammscheine mitzubringen und die Haushaltungskarte vorzulegen.

3. Außerkurssetzung der Reichssilbermünzen.

Die Verordnung vom 13. April 1920, Reichsgesetzblatt Seite 521, liegt in der Ortskanzlei zur Einsicht aus. Danach sind. ½ Mark-Stücke, 1 Mark-Stücke, 3 Mark-Stücke und 5 Mark-Stücke, sowie die in Form von Denkmünzen geprägten 2 Mark-Stücke nicht mehr gesetzliche Zahlungsmittel. Bis zum 1. Januar 1921 werden genannten Münzarten nur noch bei den Reichs- und Landeskassen zu ihrem gesetzlichen Werte sowohl in Zahlung genommen, als auch gegen Reichsbanknoten, Reichskassenscheine und Darlehnskassenscheine umgetauscht.

4. Tuberkulosenfürsorge.

Nächste öffentliche Sprechstunde Freitag, den 2. Juli nachmittags 1½ Uhr im St. Hedwigskrankenhaus durch den Fürsorgearzt Herrn Dr. Jedin.

5. Büroschließung.

Wegen großem Reinemachen bleibt die Ortskanzlei am Dienstag, den 29. d. Mts., für den Verkehr mit dem Publikum geschlossen.

Warmbrunn, den 26. Juni 1920.

Der Gemeindevorstand:
Neugebauer.

Kurtheater Warmbrunn.

Sonntag, den 27. Juni, abends 7 Uhr: Zum viertenmale **„Die Csikosbaroneß“.** Operettenneuheit in 3 Akten von Jarno. — Operettenpreise.

Montag, den 28. Juni, abends 7 Uhr: Großer Schauspielerfolg! Zum zweitenmale. Neuheit! **„Schwester Chrysantheme“.** — Schauspielpreise.

Dienstag, den 29. Juni abends 7 Uhr. Zum erstenmale! **„Der Obersteiger“.** Operette in 3 Akten von M. Weß und L. Held. — Musik von Karl Zeller. Operettenpreise.

Donnerstag, den 1. Juli abends 7 Uhr. Sudermann-Neuheit. **„Die Raschoffs“.** Schauspiel in 3 Akten von H. Sudermann Schauspielpreise.

Freitag, den 2. Juli, abends 7 Uhr. Lustspielneuheit! **„Ihr Papa“,** Lustspiel in 3 Akten von Leo Walther Stein. Schauspielpreise.

Billettverkauf nur an der Theaterkasse. An Spieltagen vormittags von 11—12, nachmittags von ½5 – 6 Uhr. An Nichtspieltagen vormittags von 11—12 Uhr.

Mittwoch, den 30. Juni 1920,
abends 8 Uhr, im Kurhaussaal.

Lieder- und Arien-Abend

der Opern- und Konzertsängerin
Frau Müller-Eberhart (Inge Eberhart)

U. a. Schubert, Brahms, Wagner, Arie aus Tosca, Arie aus der Zauberflöte, Lieder von Strauss.

Am Flügel: Herr Kantor Haensel.

Preise der Plätze: numerierter Platz 4 Mark, unnumerierter Platz 3 Mark, Abendkasse 50 Pfennig Aufschlag. Vorverkauf in der Buch- und Kunsthandlung von Max Leipelt, Warmbrunn.

Kynwasser, Rübezahl.

Beliebtester Ausflugsort zwischen Hermsdorf und Giersdorf. Von Warmbrunn in 50 Minuten erreichbar. Aufstieg zum Kynast. Gondelteich. — Parkettsaal mit modernem Orchestrion. — Zeitgemäße, gute Bewirtung. Sonntag:
Tanzkränzchen.

Zu freundlichem Besuch ladet ergebenst ein **Alfred Fischer.**

Reichsvereinigung ehemal. Kriegsgefangener

Ortsgruppe Warmbrunn-Herischdorf.

Dienstag, den 29. Juni, abends 8 Uhr:

Außerordentl. Versammlung

im Vereinslokal „Fürst Bismark“.

Regelung der Verpflegungsgelder und Entgegennahme von Bestellungen auf Bekleidungsstücke aus der Ein- und Verkaufsgesellschaft der R. V.

Der Vorstand.

Welt-Panorama Warmbrunn.

Ziethenstraße 11.
Filiale Passage Berlin.
(Preisgekröntes Kunstinstitut.)

Diese Woche:

Die reizende Stadt
Wien.

Täglich geöffnet v. 4—10 Uhr

Zu verkaufen:

Saftpresse,
alter tümlicher Schrank.
Herischdorf, Mittelweg 32.

Achtung, zu verkaufen:

Billige Herren-, Damen- und Kinderschuhe (neu u. gebrauchte),
1 Ausziehtisch,
1 Koffer (3 Fächer),
1 Draht-Bettstelle,
1 Schreibsekretär,
1 Gardinenspanner,
1 Bücher-Regal mit div. Büchern.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Täglich frische
Erdbeeren.

Von Montag ab
Johannisbeeren.

Plantage Gotschdorf.

Damen-Rad

mit Gummi-Bereifung
zu kaufen gesucht.
Ziethenstraße 11.

Geschäftsmann sucht Grundstück bald zu kaufen.

Anzahlung in jed. gewünschten Höhe.

Angebote unter **„Grundstück“** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

14—16 jähriges
Mädchen

zu leichter Arbeit tagsüber bald, eventuell zum 1. Juli gesucht.

Otto Krahl,
An den Bädern.

Dr. rev. pol. (Bankbeamter), sucht großes
möbl. Zimmer

in nur feinem Hause eventl. mit Pension.

Angebote mit Preis unter **„möbl. Zimmer“** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Hotel Rosengarten

Schlossplatz

Restaurant — Weinstube

Von 7 Uhr abends ab. **Rosengarten-Trio** Von 7 Uhr abends ab.

R. Wenige.

Gebrauchte Fahrräder

in jedem Zustand, auch einzelne Fahrrad-Teile kaufe zu höchsten Tagespreisen.

Ferner empfehle

Fahrrad-Bereifungen in pr. Qualitäten zu billigsten Preisen.

J. Bilmoser, Hirschbergerstrasse 13.

Leder-Artikel

Handschuhe, Gürtel, Taschen, weiße Schuhe,
werden schwarz gefärbt
auf neu, bei
Bauer, Herischdorf,
Kurze Seite 8, I.

Annahmestelle in Warmbrunn bei **Kürschnermeister Pätzold.**

Daselbst ist ein weißes **Brautkleid,** reine Wolle, zu verkaufen, Friedensw.

Schlesische Vegetabilien-Zentrale

Ignaz Janus,

Hermsdorferstrasse 47

Gummiwaren

Spülaparate, Frauentropfen und ähnliche
Frauenartikel

Anfrag. erbet. Sanitätshaus **Heusinger, Dresden 130,** Am See 37.

Krätze

jeck Hautausschlag

wird unter Garantie in drei Tagen mit echter Krätzeseife „Pura“ geheilt. Geruchlos ohne Berufsstörung. Paket f. Kinder M. 6.50, f. Erwachsene M. 8.50, f. ältere Fälle M. 12.50. Doppelpackung M. 24.—. „Luna“ Blutreinigungs-Tee-Pak. M. 3.50, 5.50 und 10.50. Allein echt durch:

Rübezahl-Drogerie Franz Makowski,

Ober-Herischdorf,
Warmbrunnerstraße 188.

Geld gegen monatliche Rückzahlung verleiht **R. Calderarow,** Hamburg 5.

Geschäfts-Eröffnung.

Meiner werten Kundschaft von **Warmbrunn und Umgegend** zur gefälligen Kenntnis, dass ich mein

Schuhwaren-Massgeschäft

an den Bädern

wieder eröffnet habe und bitte um gütige Unterstützung.

Es wird mein Bestreben sein, nur reelle Ware und Arbeit zu soliden Preisen zu liefern.

Hochachtungsvoll
Otto Krahl.

Brauerei Warmbrunn.

Sonntag, den 27. Juni.: **Gr. Sommernachtsball**

Anfang 4 Uhr. **Anfang 4 Uhr.**

Angestellte!

Diejenigen Angestellten, die auf Grund der neuen Gesetzgebung versicherungspflichtig werden, sich aber von der Zwangsversicherung befreien wollen, müssen bis zum 30. Juni 1920 eine **Lebensversicherung** zu einer Prämie von mindestens 160 Mark jährlich beantragt haben. — Nähere Auskunft erteilt und Anträge nimmt entgegen

Stuttgarter Lebensversicherungsbank a. G.
R. Kutzner, Warmbrunn, Hospitalstraße 1.

Das deutsche Kynast-Volksspiel
Kunigunde

beginnt Mitte Juli 1920.

Mitwirkende wollen sich beim geschäftsführenden Ausschuß, Hermsdorf u. K., Giersdorfer Str. 3, Telefon 16, melden.